

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1901

111 (16.5.1901) 1. Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 Mk. 60 Pfg.
monatlich 55 Pfg., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt, durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 Mk.
25 Pfg., mit Beleggeld 3 Mk. 65 Pfg.
Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Anzeigen: Die sechshaltige Beil-
lage über deren Raum 20 Pfg.,
Kleinanzeigen 50 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expo-
sition alle Anzeigen-Bureau an.
Redaktion und Expedition:
Königsplatz Nr. 42 in Karlsruhe.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Telephon-Anschluß-Nr. 585.

Post-Zeitungs-Nr. 798.

Donnerstag, den 16. Mai

1901.

Nr. 111. 1. Blatt.

* Der „gelehrte Buchhändler“ Grafmann.

So nennt ja der „katholische Theologe“ der „Neuen
Bayerischen Landeszeitung“ den Pamphletschreiber Graf-
mann, was der „Bad. Landeszeitg.“ sowie dem „Volks-
freund“ ausserordentlich imponiert zu haben scheint. Was
es mit diesem „gelehrten Buchhändler“ auf sich hat,
haben wir schon gewußt, nachdem wir die „gelehrte“
Broschüre über die Moral des hl. Alphons gelesen
hatten, die bekanntlich nur in etwas „einseitiger“ Weise
den Tiefstand der katholischen Moraltheologie, mit er-
schütternder Wirkung darzulegen hat oder haben soll.
Aber ist aber die Schmähbroschüre gegen den heiligen
Alphons nicht die einzige wissenschaftliche Leistung
Grafmanns? Der „gelehrte Buchhändler“ hat vielmehr
schon mehrfach theologische und philosophische Leistungen
verübt, die gerade so wissenschaftlich sind wie die be-
kannte Grafmannbroschüre. Der „Westf. Merkur“
schreibt nun über das zweibändige Werk Grafmanns
über die Gotteslehre Folgendes:

„Niemals ist uns ein Nachwort zu Gesicht gekommen,
welches in so hohem Maße aller Wissenschaft und aller Be-
kenntnis dar ist. Ein Natteknönig der unsterblichen Phan-
tasiererei — das war unser Urteil, als wir mit Be-
geisterung dieses Buches Grafmanns über „Wissenschaft“
bestellte legten. Nur einige Beispiele hierfür. Robert Graf-
mann nennt seinen „Gott“ „Bis des Naturgeistes“ oder den
„Allgeist“. Dieser „Naturgeist“ erschafft in jeder Sekunde
genau 31,687 Billionen Körperwesen. Durch diese gewaltige
Arbeitsleistung hat der „Naturgeist“ in einem Zeitraum
von 20,000 Millionen Jahren die jetzige Welt zustande ge-
bracht. Daneben hat dieser „Naturgeist“ auch in jeder
Sekunde noch 31,687 Billionen „Erdwesen“ hervor-
gebracht, wozu er 121 bis 4000 Trillionen Jahre ge-
braucht. Die Zahl dieser „Erdwesen“ berechnet Robert
Grafmann auf 121 Trillionen bis 1000 Quadrillionen.
Grafmann „glaubt“ angeblich auch an „Götter“, den Sohn
Gottes, und an den hl. Geist. Aber beide sind ihm Ge-
schöpfe des Naturgeistes, wie alle anderen „Götter“,
Christus ist ihm derjenige „Sohn Gottes“, der unsere Sonne
und die Erde in 25 Millionen Schwingungsschritten gemacht
hat. Daneben existieren ihm aber noch 20 Millionen andere
„Söhne Gottes“, welche die übrigen Sterne mit den darauf
wohnenden Menschen fabriciert haben. Grafmann vermuthet
ferner, daß es eigentlich 20 Milliarden Sonnen gebe, deren
jede ihre besondere Menschengattung besitze, und daß es
deshalb notwendig auch mindestens 20 Milliarden „Söhne
Gottes“ geben müsse als Vornamen und Nachnamen jeder ein-
zelnen Sonne und ihrer „Sternmenschen“. Ebenso glaubt
Robert Grafmann, daß der hl. Geist oder „Heiliggeist“ in
20 Millionen oder 20 Milliarden von Exemplaren existiere,
und zwar je mit einem überirdischen Geiste versehen. An
anderen Stellen identifiziert Robert Grafmann den „Heilig-
geist“ mit dem „Sohn Gottes“ und beide mit dem „Natur-
geist“ und diesen wiederum mit dem Naturgeisten. Dies ist
das „christliche“ Glaubensbekenntnis des Robert Grafmann.
Auch bezüglich der Menschenschöpfung hat Robert Grafmann
furiöse Vorstellungen. Die älteste Menschenschöpfung
habe die Natur, und zwar vom Jahre 900,000 bis
600,000 v. Chr. Gebürt. Darauf folgen die Mongolen vom
Jahre 300 bis 200,000 v. Chr., darauf die Menschen
begleitend die Kanakier. Ueber die Erde, die Sakramente,
den Himmel u. s. w. fördert er nicht minder die wunder-
lichsten Aburtheile zu Tage. Doch genug des grünen
Nulles! Die ganzen 600 Seiten dieser absonderlichen
„Gotteslehre“ sind eine lange Reihe solcher verunsinn-
licher Behauptungen, die sich zudem bis zum Uebelwerden

wiederholen, untermischt mit gigerhaster Betonung der
strengen Wissenschaftlichkeit“ und mit verächtlichen Seiten-
blicken auf alle Philosophen und Theologen. Besonders
auch den protestantischen Theologen wirft er immer wieder
ihre angebliche Beschränktheit und heidnische Befangenheit vor.
Das ist der „gelehrte Buchhändler“ Grafmann! Wenn
ein Katholik solchen Unfug von Unfug geschrieben
hätte, dann hätten unsere Zeitungscollegen von der
andern Fakultät gehandelt vor Freude, daß ein Katholik
wieder einmal den Tiefstand der katholischen Wissenschaft
gezeigt hätte. So aber bleibt Grafmann der „gelehrte
Buchhändler von Stettin“. Könnte man nicht eine
Komödie schreiben mit diesem Titel?

Es dauert uns nur der katholische Theologe mancher
liberaler Blätter, der sich mit seinem Urtheil über den
„gelehrten Buchhändler“ eine solche Waise gegeben hat,
Beweisen ist aber wieder einmal, daß manchen Blättern
der größte Unfug gut genug ist, wenn er sich nur eine
Zeit lang gegen die katholische Kirche ausbreiten läßt.
Und solche Blätter schreiben dann von katholischer
Intoleranz und Inferiorität!

Deutschland.

Berlin, 14. Mai.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung
des Rothen Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub an
den Bildhauer Professor Schaper, des Rothen Adler-
ordens 3. Klasse mit der Schleife an den Bildhauer
Professor Gherlein, des Kronenordens 1. Klasse an
den Bildhauer Reinhold Vegas.

Das „Mittwochenblatt“ meldet: Der Komman-
deur der 19. Division, Generalmajor Graf Plumerenthal,
wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches
zur Disposition gestellt.

Der Eintritt des Ministers von Miquel
beschäftigt noch immer die Presse. Nach einer neuerdings
in die Zeitungen gebrachten halbamtlichen Notiz soll Herr
von Miquel sofort nach der vertraulichen Minister-
besprechung am 2. Mai im Laufe des Reichstages er-
klärt haben, daß nimmer der Augenblick für seinen
Eintritt gekommen sei, und zwar wegen der Schließung
der laufenden Tagung des preussischen Landtages. Die
am anderen Tage erfolgte Entlassung des Geheimen Rathes
von Witkowski zu Herrn von Miquel durch den Grafen
Wilton soll „lediglich den Zweck gehabt haben, festzu-
stellen, ob Herr von Miquel auf seinem Vorzuge bestuhe.“
Die Antwort darauf sei alsdann bejahend ausgefallen.
So weit der Officiösus. Aber ganz genau so haben sich
die Dinge wohl doch nicht abgespielt. Herr von Miquel
wollte gerade jetzt nicht gehen, ist vielmehr „ge-
gangen worden“, und wenn lausend Mal das Vorgehen
gegen ihn einen so lauten Anruf wie möglich erhalten
hat. An der Thatsache selbst wird dadurch gar nichts
geändert; es handelt sich doch auch gar nicht, wenn die
Welt den wahren Sachverhalt erfährt! Daß Herr von
Miquel durch die Wortschneiderei des Herrn von Witkowski
bis zu Thränen gerührt worden sei, wie mehrere Zeit-
ungen veröffentlichen wollen, glaubt obgleich Niemand!

Die Bahn von Dar-es-Salaam nach Mro-
goro wird allen Ansehen nach vom Reichstage in der
Weise genehmigt werden, wie die verbündeten Regie-
rungen ihren Bau vorgeschlagen haben. Es handelt sich
dabei, wie bekannt, um eine Eisenbahnstrecke des Reiches
für diese Bahn; nur die von der Budgetkommission ein-

gesetzte Unterkommision hat vorgeschlagen, das Bau-
kapital auf 22 Millionen zu bemessen, anstatt nach dem
Vorschlage der Regierung auf 24 Millionen. Der Cen-
trumsabgeordnete Müller-Juda machte am Montag
in der Budgetkommission des Reichstages darauf auf-
merksam, daß es weit besser sein würde, sich nicht schon
jetzt zu binden angesichts der verschlechterten Finanzlage
des Reiches und der geplanten neuen Steuern, namentlich
auch des neuen, weil die Regierung nicht für die not-
wendigen Bahnen im Staate Preußen Sorge. Der Cen-
trumsabgeordnete Prinz Arenberg bestätigte das
gegen den Vorschlag der Unterkommision, der schließlich
auch angenommen wurde. Die Vorlage wird demnach
also im nächsten Herbst in derselben Form angenommen
werden, wie am Montag von der Budgetkommission des
Reichstages.

Münster i. W., 14. Mai. Dem „Westf. Merkur“
zufolge findet die diesjährige Konferenz preussischer
Bischöfe in Fulda am 20. August statt.

München, 14. Mai. Der „Siegler“ theilt in „Bayr.
Vaterland“ mit, daß er von seiner Krankheit genesen
sei und die Redaktionsstätigkeit wieder aufnehmen werde;
er dankt für die Theilnahme, die ihm während seiner
Erkrankung entgegengebracht worden sei. Von Interesse
ist die weitere Mittheilung, er habe Vorzüge getroffen,
daß das „Vaterland“ auch für die Zukunft erhalten
bleibe und in demselben Sinne weiter geführt werde wie
bisher.

Im nationalliberalen Jünglings-
verein in München leitete ein Redner, Anwalt
Koch, Folgendes: „Unter wahrhaft stürmischen Beifall
bezeichnete er den „Ultramontanismus“ als einen weit
gefährlicheren Feind für das Reich und den nationalen
Gedanken, als die Socialdemokratie.“ Wenn man mit
solchen Ausführungen stürmischen Beifall erzielt, dann
dürfen sich die Centrumsleute keine grauen Haare wachsen
lassen, wenn sie die Nationalliberalen auch gegen einen
Socialdemokraten nicht unterliegen. — Bei dem baye-
rischen Regiment in Mes in letzter Zeit keine neuen
Typhusfälle mehr vorgekommen. 285 Kranke liegen
noch im Lazareth.

Strasburg, 14. Mai. Wie der „Elsässer“ mittheilt,
ist seitens des katholischen Volksvereins für Anfang Juni
eine große Katholikerversammlung in Strasburg in Aus-
sicht genommen, in welcher voraussichtlich der Reichstags-
abgeordnete Dr. Karl Triebhorn-Stoll als Redner
auftreten wird. In den Reichslanden hatte bis jetzt der
Volksverein keinen Fuß gefaßt.

Ausland.

Wien, 13. Mai. Unter Führung der Jesuiten fanden
gestern als Kundgebung für den katholischen Schulverein
vier verheerende Inbälmsproressionen durch die Straßen
der inneren Stadt und der Vororte statt, an denen
20,000 Frauen und Kinder theilnahmen. Der Festtag
in des Kronprinzen Belvedere war von mindestens
40,000 Personen besucht, unter denen sich der gesamte
Adel und die Spitzen der christlich-socialen Partei be-
fanden.

Wien, 14. Mai. In der heutigen Obmann-Konferenz
wurde folgendes Arbeitsprogramm vereinbart:
Heute wird die Ansetzung der Vorberatung des Wasser-
tragsengesetzes. Vom 20. bis 24. Mai wird das
Investitionsgesetz im Plenum verhandelt; auch das Ge-
setz

über den Neunstundentag im Bergbetriebe soll erledigt
werden. Nach kurzen Pausen werden am 29. Mai
die Plenarsitzungen wieder aufgenommen. Bis 11. Juni
werden sodann erledigt: die Wassertragsvorlage, das
Budgetprovisorium und das Lokalbahngesetz. Trotz der
Delegationen wird das Abgeordnetenhaus täglich Sitzungen
abhalten. — Im Herrenhause leitete der Kommissar
Dvorzak und der Richter Brück die Angelobung
in tschechischer Sprache. (Frf. Ztg.)

Paris, 13. Mai. Auf dem Unterseeboot „Gustave
Zede“ hat vor kurzem der Präsident Loubet auf der
Abreise von Toulon in Begleitung des Marineministers
und des Marinechefs eine Fahrt unternommen.
Das Boot fuhr aus dem Hafen auf die Höhe über
dem Wasser, tauchte dann unter und fuhr zwischen den beiden
Ainen hindurch, die das französische Mittelmeer begrenzen
und die italienische Flotte bilden. Ein Torpedoboot
führte dem Unterseeboot voraus, um den Weg frei zu
halten, je ein weiteres Torpedoboot fuhr ihm zur Seite.
Das Unterseeboot tauchte so tief unter, daß nur die
Flaggen über dem Wasserpiegel sichtbar waren. Die
gesamte Fahrt dauerte etwa eine Stunde; davon
wurden 2/3 Stunden unter Wasser zurückgelegt. Diese
Fahrt sollte der Sicherheit und Bewohnbarkeit der
Unterseeboote die höchste Weihe geben, indem man ihm
die Person des Präsidenten der Republik anvertraute.

Paris, 13. Mai. Die französischen Minister haben
die Eigenschaft, wenn sie vor dem Volke über Frankreich
sprechen, den Mund so voll als möglich zu nehmen. So
dient der Marineminister von Lanessan in Lyon eine
Rede, in der er erklärte: Keine Regierung hat auch nur
die Hälfte von dem, was die Republik in den letzten
dreißig Jahren für Heer und Marine leistete. Er wolle
nicht an die Vernachlässigung der militärischen Streit-
kräfte Frankreichs durch das zweite Kaiserreich erinnern.
Man dürfe mit Recht auf die Opfer hinweisen, welche
die Republik brachte, um Frankreich in Vertheidigungs-
zustand zu setzen. Der Minister zählte diese Opfer auf
und fährt fort: „Wir haben die vollkommensten Gewehre
und Geschütze, unsere Grenzen sind geschützt durch Be-
festigungen nach den neuesten Errungenschaften der
Technik, unser Heer ist hinsichtlich der Zahl, der An-
forderungen auch des längsten Krieges zu entsprechen.
Wenn 1906 unsere Seemacht programmgemäß aus-
gestaltet ist, werden wir im Stande sein, fallen Wäutes
allen Eventualitäten der Zukunft in's Auge zu fassen.
Am Schlusse seiner Rede führte der Minister aus, Heer
und Marine würden, weil die Republik viel für sie ge-
than habe, ihr treu bleiben.“ Das ist das alte Lied von
der „grande nation“, die mit dem Schrecken ihrer Worte
alle ihre Feinde zu Boden wirft. Das Lied ist oft genug
gesungen worden.

Paris, 14. Mai. Das „Echo de Paris“ meint, die
Regierung werde sich hinsichtlich Algeriens mit vorüber-
gehenden Maßnahmen nicht begnügen. Sicherlich werde
sie den Generalgouverneur Jonnaert ersetzen müssen.
Zahlreiche Personalitäten sind für das Amt vorgeschlagen,
namentlich der Präfekt des Seine-Departements, der Sek-
tionspräsident des Staatsraths Deslère, der frühere Ge-
sandte in Peking, Pichon, de Magny, sowie der Dol-
metscher Comblan. — Wie Delcassé in heutigen Minister-
rathe erklärte, hat sich Frankreich dem nachdrücklichsten
Proteste der Mächte in der Postkongressen in Konstan-
tinopel angeschlossen. Ferner theilte der Minister mit,

Christi Himmelfahrt.

(Nachdruck verboten.)

Wenig Tage lang weilt der Herr nach seiner Auf-
stehung noch unter den Jüngern, um sie von der Wahr-
heit seiner Auferstehung zu überzeugen, ferner sie
über sein Reich, die von ihm gestiftete Kirche, weiter
zu belehren, da sie vielfach noch an ein irdisches, von
Christus zu gründendes Weltreich dachten, und sie
endlich für ihren Beruf zu kräftigen, indem er ihnen
den heiligen Geist verheißt. Dann fährt er vor ihren
Augen in den Himmel auf und sitzt nun zur Rechten
des Vaters, von dem er wiederkommen wird als
Mittler über die Lebendigen und die Todten.

Wenig Tage nach Oheim feiern wir daher das
Fest der Himmelfahrt des Herrn. Dasselbe fällt in die
Witte und Kreuzwoche, also genannt, weil an den drei
Tagen vor Christi Himmelfahrt Prozessionen oder Wilt-
gänge stattfanden. Diese Einrichtung ist uralte und wird
auf den hl. Hieronymus, Bischof von Stridon in Südfrank-
reich zurückgeführt, der im fünften Jahrhundert lebte.
Derlei ordnete Fasten und Prozessionen für die er-
wähnten Tage an, um den Schutz des Himmels zu er-
reichen, gegen die in damaliger Zeit überhand nehmenden
Gedebden, Feuersbrünste und andere erschreckende Natur-
erscheinungen. Von Frankreich aus verbreitete sich dieser
Gebrauch weiter nach Spanien, England und Deutsch-
land. Von Karl dem Großen heißt es, daß dieser Kaiser
häufig an den oft lange dauernden Wiltgängen theilnahm.
Papst Leo III. verordnete im achten Jahrhundert die
Wiltgänge für die ganze Christenheit, hob aber die Ver-
pflichtung zum Fasten auf, weil für die Schammilche kein
Ordnung und die östliche Freudenzeit also zu
unterbrechen. Noch heute dienen diese Prozessionen dem
inprünglichen Zweck, indem man dabei Gott den Herrn
bittet um Segen für die Feldfrüchte und um Abwendung
der Gefahren für dieselben. Sehr zweckmäßig können
wir dieselben aber auch als eine Vorbereitung auf das
Fest Christi Himmelfahrt betrachten, auf seinen Tag, an
welchem das Weltgericht des Herrn seinen Abschluß
findet, und er mit seinen Jüngern hinaufzog auf den Cel-
berg, wo er vor ihren Augen in den Himmel aufstieg.
Ephiel und Evangelium erzählen uns die Himmelfahrt
des Herrn, wie sie Lukas zu Anfang seiner Apostelge-
schichte und Markus am Ende seines Evangeliums be-
schreibt. Hatte die Kirche schon im Evangelium des hl.
Johannes vom 5. Sonntag nach Oheim darauf hinge-
deutet mit den Worten des Hellenes: „Ich verlasse die

Welt wieder und gehe zum Vater“, so spricht sie es heute
ganz bestimmt aus: „Eine Wolke entzog ihn ihren
Blick.“ Deshalb wird nach Verlesen der Epistel und
des Evangeliums die Orierterge ausgelegt, welche den
göttlichen Heiland verembildete, und welche seit dem
Charismstage bei jedem feierlichen Gottesdienste neben
dem Altare brannte.

In manchen Orten wurde, besonders in früheren
Zeiten, die Himmelfahrt Jesu noch auf andere
Weise dargestellt. Ein sehr beliebter Gebrauch bestand
darin, daß man in manchen Gegenden ein Bild des
Erlösers, das schwebend hing, emporzog und durch eine
in der Decke angebrachte Oeffnung verschwand ließ.
Aldann warf man von oben herab Blumen unter das
Volk und besprengte die Gläubigen mit geweihtem
Wasser, um die Gaben und Gnaden anzudeuten, welche
Christus, der Herr als unser Fürsprecher bei seinem
Himmelfahrt Vater uns verdient hat und uns mittheilt.

In diesem Sinne schreibt der hl. Augustin (Ep. 4. 8):
„Er ist aufgestiegen in die Höhe, hat gefangen geführt
die Gefangenen und Gaben den Menschen gespendet.“
und schon der Psalmist hat mit denselben Worten diese
Gnadenverteilung vorhergesagt; denn wenn derselbe
auch im buchstäblichen Sinne nur von einem Sieger
spricht, der Gefangene als Beisegeher zur Bundeslade
auf den Berg Zion führt (Ps. 67) und der die Kriegs-
beute vertheilt, so hat er doch in höherer Sinne zugleich
den Sieger Christus mitverstanden, und es ist, als ob
er alles dies bereits von Christus, dem Herrn gesagt
hätte. Die Gefangenschaft, welche Christus gefangen
führte, lassen die heiligen Väter in einem doppelten
Sinne auf, einmal, wie uns der hl. Hieronymus be-
richtet, als die Feinde, welche Christus zu Gefangenen
gemacht hat, als da sind: Sünde, Tod, Teufel, Hölle,
Welt; dann, wie der hl. Hieronymus sagt, als Ge-
fangene, die Christus von diesen Feinden erlöst und
triumphirend mit sich in den Himmel geführt hat, nämlich
die Seelen der Menschen, insbesondere die Seelen jener
Gerechten des alten Bundes, welche Jesus Christus aus
der Vorhölle mit sich in den Himmel geführt hat. Die
Gaben aber, welche Jesus den Menschen gegeben oder
nach den Worten des Psalmisten für die Menschen
empfangen hat, sind die Gaben des hl. Geistes, den er
nach seiner Himmelfahrt auf die Erde gesandt hat. Das
auf die Menge der Gläubigen herabgeströmte Wasser
bedeutete diese Gnade des hl. Geistes, welche der Hellen
über die heilige Kirche und unsere Herzen bald nach
seiner Himmelfahrt ausgegossen verpfaßt, nach der Art

wie es schon der Prophet Ezechiel sprach: „Ich will
reines Wasser über euch ausgießen.“ Daß der erwähnte
Gebrauch, welcher immerhin geeignet war, dem Volke in
stimmlicher Weise das Geheimnis des Tages darzu-
stellen, später aufgehoben werden mußte, hatte seinen
Grund in der unbedingten Bestimmung mancher Christen,
die der Frömmigkeit und Herzeseinsicht ihrer Vorfahren
vielfach abhold, die Sache nur als einen gemeinen Heil-
vertrieb betrachteten und dabei Gelegenheit zu gegen-
seitiger Neidee und anderer Anart suchten.

Der fromme Geist aber gedent am heutigen Tage
besonders auch der Worte Jesu: „Wenn ihr mich liebet,
so wirdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe“;
er deutet uns so inniger zu dem, der da „hiet zur Rechten
Gottes, des allmächtigen Vaters“, er folgt ganz be-
sonders dem „Sursum corda!“ Empor die Herzen! das
uns die Kirche in jeder Prästation während der hl. Messe
zurufft; er wird arbeiten und schaffen in dieser Welt,
was seines Berufes und Standes ist, aber er wird sich
dazu nicht in den eitlen Göttern dieser Welt begnügen
und so recht inne werden, daß nur der Wurm sich mit
dieser Erde begnügen kann, der Mensch aber, als Eben-
bild Gottes, ein höheres Ziel hat, und daß die einzige
wahre Weisheit in den Worten gipfelt: „Suchet vor
allem und zuerst das Reich Gottes.“

Kirchliche Nachrichten.

Freiburg (Baden). Im September wird der Hoch-
würdigste Herr Erzbischof im Kapitel St. Ulrichen in
München. — Vikar Anton Heitler an der unteren Pfarrei in
Mannheim, Pfarrer seit 1894, hat die Pfarrei Allmanns-
dorf erhalten, Pfarrer Franz Xaver Schäfer in Fahr-
bach die Pfarrei Lutzerath. In Rixbach wird am
20. Mai der neue Pfarrer Schwarz investirt.

Kapitel Ottersweier. Auf seiner Jahresversam-
lung im Kapitel Ottersweier gelangte der Hochwürdigste Herr Er-
zbischof auch nach Herrnwies, dem süßen Walddörchen,
um die Konsekration der dortigen neuen Kirche vor-
zunehmen und den Kindern der Gemeinden Herrnwies-
hundsbad das hl. Sakrament der Firmung zu spenden.
Unter sonntägigem Himmel, begleitet von Gemeinde- und Stif-
tungsraih Väherthal, hielt der Oberhirt am 12. h. Mis-
sionsfest in den reich besetzten Kirchen. Die Weihe der
Kirche nahm am anderen Tage unter Antheilnahme von 12 Geist-
lichen und der Pfarrgenossen von Herrnwies und Hunds-
bad den ganzen Vormittag in Anspruch. Während der Weihe
im Jaunern der Kirche hielt Herr Pfarrer Schäfer aus Fahr-
bach im Freien die übliche Predigt zur Belehrung und Er-
bauung des Volkes. Erst nach 11 Uhr begann das Hochamt,
welches der Nachbapfarrer von Bühl übernommen hatte.

Diesem Amte folgte noch die Firmung von etwa 50 Kindern,
denen der Hochw. Herr Erzbischof selbst noch einige beher-
schende Firmworte mit auf den Weg gab. Der Feier wohnte
auch als Vertreter der Gröb. Domäne Herr Geheimrath
und Domänenrat Dr. Reinhard bei. Die Kirche
wurde nämlich von der Domäne als von ihrem pfändigen
Bauehnen erbaut. Der Tisch sprach der Pfarrherr Döfler
von Herrnwies allen zum Bau und zur heutigen Feier
Mitwirkenden, insbesondere dem Hochwürdigsten Herrn Er-
zbischof für seinen die Kolonien erheben Wunsch und
für die Gnadenpendungen bei der Konsekration und der
Firmung innigen Dank aus, den er in einem Poste auf
Seine Excellenz zusammenfasste. Hochdieses gedachte des
wohlwollenden hohen Protektors für den Kirchbau und
widerwärtigen seine tiefempfindlichen Worte in einem hoch
dem Herrnwieser Domänenrat, Herrn Geheimrath
Reinhard den Dank anzusprechen. Dieser wünschte die beiden
Waldkolonien und Gemeinden Herrnwies-Hundsbad eine
geeignete, arbeitsfreie Fortentwicklung unter dem Segen
Gottes, der ein so schönes Haus in ihrer Mitte nun habe.
Die beiden Herren Lehrer Büchelmeier und Rieger erfreuten
die Gäste mit musikalischen Vorträgen, auch andere Unter-
haltung wurde geboten, so daß über den erbebenden Verlauf
des Festes nur eine Stimme des Lobes herrschte.

Am 13. Mai wird den Bewohnern uneres stillen Tales als
ein Tag der Gnade und heiliger Freude unvergeßlich bleiben.
— Am 14. Tag trat der Hochw. Herr Erzbischof in Be-
gleitung des Herrn Defan Leuder die Märdie an und fuhr
über die Burg Windeck nach Ottersweier, woselbst am
15. Firmung für Ottersweier, Neuhau und Langsthal statt-
findet.

München. Das 80. Geburtsfest des Altes von
Genetti wurde bei St. Bonifat am 13. d. feierlich be-
gangen. Ab Mitternacht von Schepert hielt das Pon-
tifikat. Die Kirche trug reichen Blumenbesand. Der
Beisitzer fand den großen Alt, der sich unüberwund-
licher Festheit erweist, ein Blumenbouquet und ein eigen-
händiges Schreiben.

Rom. Kardinal Rampolla, Staatssekretär, hat
an den hochw. P. Jordan, General-Obern der Ge-
sellschaft des Göttl. Heilandes zu Rom folgenden
Schreiben gerichtet: „Hochwürdigster Vater! Der Jahres-
bericht der von Ew. Hochwürden gegründeten und geleiteten
Gesellschaft des Göttlichen Heilandes gelangte richtig in die
verehrungswürdigen Hände des Heiligen Vaters. Seine
Heiligkeit entnahm daraus mit besonderer Freude, wie immer
mehr Gutes durch die Mitglieder dieses verdienten Instituts,
sowie durch die Schwestern der gleichnamigen Gesellschaft
gestiftet wird. Er gratulirt deshalb Ew. Hochwürden dazu,
und indem Er Ihnen immer reichlicher Früchte wünscht,
ertheilt Er Ihnen und allen Salvatorianern beiderlei Ge-
schlechts einen besonderen Segen.“

*** Die Wirren in China.**

Berlin, 14. Mai. Ueber die Lösung der Entschädigungsfrage in China löst die „Staats Post“ sich wie folgt aus: Die diplomatischen Verhandlungen über die Entschädigungsfrage haben in Peking jetzt einen Fortschritt erzielt, der erhoffen läßt, daß er eine gute Grundlage für eine allgemeine und baldige Verständigung bieten wird. Die chinesische Regierung hat die von allen Mächten geforderten Entschädigungen anerkannt. Alle deutschen China-Kenner sind darin einverstanden, daß China in der Lage ist, diesen Betrag zu zahlen, sofern es nur für eine entsprechende Verbesserung der Verwaltung seiner wichtigsten Steuereinkünfte sorgt. Für eine solche Verbesserung dürfte schon die Unterstellung der chinesischen Erhebungsstellen unter eine impartheile und unbestechliche internationale Aufsicht nach Art der vortrefflich funktionierenden Seezollverwaltung genügen. Der Antrag Russlands, eine getrennte Bürgschaft der Mächte für die Zahlung der 450 Millionen Taels unter Verpfändung bestimmter Einnahmequellen zu Stande zu bringen, steht vorläufig noch zur Beratung. Die Annahme einer großen, nicht

garantirten chinesischen Anleihe zur sofortigen Deckung der Entschädigungssumme hat schon um deßwillen sehr geringe Aussicht auf Bewirkung, weil selbst bei ausreichenden Bürgschaften der Ausgabebetrag mit Rücksicht auf den Kursstand der früheren chinesischen Anleihen so ungünstig ausfallen würde, daß der Kapitalbetrag der Anleihe würde übermäßig erhöht werden müssen. Englische Sachverständige Geldleute haben berechnet, daß für einen faktischen Credit von 65 Millionen Pfund mindestens eine Anleihe von 85 Millionen ausgeben werden müßte. Jetzt hat die chinesische Regierung einen anderen Weg in Vorschlag gebracht, die Gesamtsumme innerhalb 30 Jahren in gleichen Jahresraten abzutragen. Dieser chinesische Vorschlag scheint auf den ersten Blick annehmbar zu sein, aber allerdings die Verpflichtung Chinas zur Verzinsung der einzelnen noch nicht abgetragenen jährlichen Kapitalbeträge außer Acht zu lassen. Die von der chinesischen Regierung angegebenen Mittel und Wege, durch die sie glaubt, die verprochenen Jahreszahlungen pünktlich innehaben zu können, vor Allem also die Einkünfte, die Salzsteuer, die Erhöhung der

Sezälle auf 5 Hct. Goldwert, decken sich zum großen Theil mit den Vorschlägen, welche von der bisherigen diplomatischen Finanzkommission in Peking geprüft und begutachtet worden sind. Es kann dabei wohl als selbstverständlich angesehen werden, daß die Einnahmen aus diesen Quellen von einer besonderen von den Mächten einzusetzenden internationalen Behörde überwacht, eingenommen und verteilt werden. Wir glauben, daß in der That jetzt die Wege soweit geebnet sind, daß die Mächte eine bindende Vereinbarung über die Entschädigungsfrage mit China in Kürze werden abschließen können.

wird eine Erhöhung des Goldtarifs vorgeschlagen, welche jährlich sieben Millionen Taels einbringen wird. Einer Devisen der „Times“ aus Peking zufolge werden die bereits gemeldeten Vorschläge der chinesischen Bevollmächtigten der chinesischen Antwort auf die Note der Mächte beigegeben werden.
Peking, 14. Mai. Der größere Theil der Chinesenstadt, der bisher unter der Kontrolle der Amerikaner stand, ist den Deutschen überwiesen worden. Die amerikanische Flagge wurde eingezogen und die deutsche Flagge gehißt. Ein ähnlicher Wechsel fand in Tientsin statt, dessen größter Theil von den Amerikanern den Engländern übergeben wurde. Die Chinesen, welche zuerst erklärten, daß sie den Abzug der Amerikaner bewilligten, bekennen jetzt ihre Freude über diese Wandslung, die sie unter die Aufsicht anderer Mächte stellt. (Ziff. Bg.)

Gottesdienstordnung.

Christi Himmelfahrt.
Donnerstag, den 16. Mai 1901.
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
5 1/2 Uhr Frühmesse.
6 1/2 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher Communion der diesjährigen Erstkommunikanten.
7 1/2 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst: Herrgräflicher Hauskaplan Feig.
9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt u. lehrreiches Hochamt mit Segen.
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
12 Uhr feierliche Vesper mit Segen.
3 1/2 Uhr Vesper für die Jungfrauencongregation mit Predigt.
7 1/2 Uhr Matinacht mit Predigt.
Anmerkung! Die Matinachten an Sonn- und Feiertagen sind, wie an Werktagen, um 7 1/2 Uhr.
Turnhalle der Carl-Wilhelmschule (Oststadt).
7 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt.
St. Vincenzkapelle.
6 Uhr Aufhebung der heiligen Communion.
7 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Ant mit Predigt.
5 1/2 Uhr Matinacht.
Diebstahlskirche.
6 Uhr Frühmesse.
8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
9 1/2 Uhr Predigt und feierliches Hochamt mit Segen.
11 Uhr hl. Messe.
12 Uhr feierliche Vesper.
7 Uhr Matinacht mit Predigt.
St. Bonifatiuskirche.
6 Uhr Aufhebung der heiligen Communion.
6 1/2 Uhr Frühmesse.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt mit Segen.
2 1/2 Uhr Vesper mit Segen.
7 Uhr Matinacht mit Predigt.
Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus.
8 1/2 Uhr hl. Messe.
St. Franziskushaus.
8 Uhr Ant.
Katholische Kapelle im Stadettenhaus.
10 Uhr Gottesdienst: Herr Divisionspfarrer Verberich.
St. Peter- und Paulskirche (Stadttheil Mühlburg).
5 1/2 Uhr Widrigkeitsheiligt.
6 und 7 Uhr Aufhebung der heiligen Communion.
7 Uhr Frühmesse.
9 Uhr Vespergebet und Hochamt mit Segen.
7 1/2 Uhr Matinacht mit Segen.

Katholischer Arbeiterverein

Die Verhandlung des verstorbenen Mitgliedes Adolphus G. Bagenwäcker, findet Donnerstag, den 16. Mai, Nachmittags 1/6 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt, die statungsgemäße hl. Messe für denselben ist nächsten Sonntag Morgen 6 Uhr in der Diebstahlskirche.
Um zahlreiche Theilnahme bittet
Der Vorst.

Bauarbeiten-Vergabung.

Zur Erbauung einer kathol. Kirche in Neitingen, Amts Schweningen, sollen zur Ausführung in Verding gegeben werden:

Erdbarbeit	753.30
Mauerarbeit	5134.78
Berputzarbeit	2642.10
Steinhauerarbeit	33790.-
Zimmerarbeit	11537.72
Schreinerarbeit	4550.61
Glaserarbeit	2611.78
Schlofferarbeit	700.-
Schneiderarbeit	1218.-
Wiederarbeit	1980.-
Fensterarbeit	630.-
Dachdeckerarbeit	3164.75

Nach Procenten der Kostenberechnung auszubietende Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Vermögen und Vermögen sind schriftlich, versegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den 20. Mai ds. J., vormittags 10 Uhr, bei Herrn Kaufmann und Bauschreiner G. L. aus Neitingen vorzuliegen zu lassen.
Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind im Kontor des Obengenannten zur Einsicht angelegt.
Karlsruhe, den 3. Mai 1901.
Erz-Bischöfliches Bauamt.
Schrotz.

Rudolf Dischler,
Parasiten- und Jahnun-Kunstleichen.
Franziskanerstrasse 3. Freiburg i. Br.

Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.
Donnerstag, den 16. Mai (Christi Himmelfahrt), Abends 8 Uhr:
Familien-Abend.
Mitglieder und Ehrenmitglieder mit ihren Familienangehörigen, sowie Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Stadtgarten (bezw. Festhalle).
Morgen, Donnerstag (Christi Himmelfahrt), 16. Mai, Nachmittags 4 Uhr:
Militär-Concert
gegeben von der Kapelle des
1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14,
Direktion: Rgl. Musikdirigent H. Löss.
Eintritt: Abonnenten . . . 20 Pf.
Nichtabonnenten . . . 50 Pf.
Programm 5 Bg.
Die Eintrittskarten berechnen nur zum einmaligen Eintritt.

Nr. 50 Vorstenlanden,
mild, sehr beliebt,
100 Stück Mark 7.-.
Gustav Schneider, Kaiserstrasse 122, Karlsruhe.

Notirungen der Frankfurter Börse

vom 14. Mai 1901.	
Staatspapiere.	5 % Oester. Südbahn fl. 105.30.
3 1/2 % Deutsche Reichs-R. 98.40.	4 % Eisenbahnbahn fl. 98.-
3 1/2 % " " " " 98.40.	2 1/2 % Nat. Eig. fl. 59.-
3 % " " " " 98.30.	4 % " " " " fl. 92.-
3 1/2 % Preussische Consols 98.25.	Industrie-Aktien.
3 1/2 % " " " " 98.20.	4 % Allg. Electricit.-G. fl. 205.-
3 % " " " " 98.20.	4 % Bad. Anl. u. Sobal. fl. 394.75.
3 % " " " " 98.20.	4 % Bad. Anl. u. Sobal. fl. 51.-
3 % " " " " 98.20.	4 % Bad. Anl. u. Sobal. fl. 83.30.
3 % " " " " 98.20.	4 % Bad. Anl. u. Sobal. fl. 132.70.
3 % " " " " 98.20.	4 % Bad. Anl. u. Sobal. fl. 108.50.
3 % " " " " 98.20.	4 % Bad. Anl. u. Sobal. fl. 134.10.
3 % " " " " 98.20.	4 % Bad. Anl. u. Sobal. fl. 158.-
3 % " " " " 98.20.	4 % Bad. Anl. u. Sobal. fl. 341.-
3 % " " " " 98.20.	4 % Bad. Anl. u. Sobal. fl. 143.75.
3 % " " " " 98.20.	4 % Bad. Anl. u. Sobal. fl. 117.45.
3 % " " " " 98.20.	Bergwerk-Aktien.
3 % " " " " 98.20.	4 % Bochumer fl. 197.-
3 % " " " " 98.20.	4 % Bochumer fl. 179.75.
3 % " " " " 98.20.	4 % Bochumer fl. 179.60.
3 % " " " " 98.20.	4 % Bochumer fl. 181.50.
3 % " " " " 98.20.	Bergwerk-Aktien.
3 % " " " " 98.20.	4 % Bochumer fl. 197.-
3 % " " " " 98.20.	4 % Bochumer fl. 179.75.
3 % " " " " 98.20.	4 % Bochumer fl. 179.60.
3 % " " " " 98.20.	4 % Bochumer fl. 181.50.

Blusen und Blusenhemden
in Wolle, Waschseide, Lawn-Tennisstoffen, Waschstoffen, weissem Mull und Batist
von M. 1.90 an.
S. Model.
Größte Auswahl

Radfahrer- und Touren-Anzüge
elegante und chic Sachen
mit langer und Pumphose und gleichem Stoff zur Mütze
empfehlen in allen Weiten und Größen
fertig und nach Maass
zu billigsten, streng festen Preisen
Spiegel & Wels,
Kaiserstrasse 76, Marktplatz, Telephon 1207.

Leichenkasse-Verein Karlsruhe.

Gegründet 1880.
Der Verein gewährt seinen Mitgliedern eine Beihilfe in Sterbefällen von 100 Mark (bei Eheleuten je 100 Mark).
Nähere Auskunft erteilt und Anmeldungen nehmen jederzeit entgegen die Herren:
Ostertag, Werderstrasse 5, 3. Stod. für die Südstadt,
Köpping, Herrenstrasse 40, und für die Weststadt,
Hod. Kaiserstrasse 13,
Marbe, Kaiserstrasse 1, für die Oststadt,
Pach, Adlerstrasse 34, 3. Stod. für die Mittelstadt.

W. Kern, Schirmfabrik,
Kaiserstrasse 139, Ecke Marktplatz.
Saison-Neuheit 1901.
Große Auswahl in eleganten
Sonnenschirmen,
sowie
echten Wiener Neuheiten.
Halbseidene Sonnenschirme,
schwarz und farbig, von 2.50 Mark an.
Stoffe zum Ueberziehen in allen Preislagen und Genres.
Nur werden Schirme nach Wunsch schnellstens angefertigt.

W. Kern, Schirmfabrik,

Kaiserstrasse 139, Ecke Marktplatz.
Veranmattung. Wohhaus
Im Grundbesitz des Städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrschaftliche Gunde:
1. ein gelber junger Pflücker (weiblich);
2. ein schwarz und weiß gezeichnete junger Pudel (männlich);
3. ein schwarz und weiß gezeichnete Forsterterrier (männlich).
Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, dem Wachenmeister zur Tötung überwiefen, bezw. veräußert.
Karlsruhe, den 14. Mai 1901.
Städt. Schlachthof- und Viehhofdirektion.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß eine schöne Auswahl
Sommerhandschuhe
eingetroffen ist und empfehle solche bestens.
NB. Vorjährige und noch ältere Sommerhandschuhe werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Jos. Brandner,
Cylinderhandschuh- u. Cravattegeschäft,
Kaiserstrasse 215,
Postneubau gegenüber.
Alten u. Goldwaaren werden in eigener Werkstatt pünktlich und billig reparirt bei **Emil Rosert, Kaiserstrasse 199b,** Ecke Marktstrasse, und Kaiserstrasse 93, bei der Kronenstrasse.
Trauringe, mit Karatstempel versehen, in jeder Preislage reich vorräthig.
Germania-Feder
durch vorzügliche Dauerhaftigkeit eine der besten Federn in Spitze FF, F und M, bei Groß W. 1.80 franko
B. Albert Tensi, Karlsruhe.

Verantwortlich:
Für den politischen Theil:
Herr Theodor Meyer.
Für die bairische Chronik, Lokales, Vermischte Nachrichten und Gerichtsverhandlungen:
Herrmann Bahler.
Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft:
Heinrich Vogel.
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Juwelen und Restauration:
Heinrich Vogel.
Sämmtliche in Karlsruhe.
Notations-Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft „Badenta“ in Karlsruhe, Adlerstrasse 42.
Heinrich Vogel, Direktor.